



# *Konzeption*

*Stand Juli 2017*

LEITUNG SUSANNE ANDERSEN  
ANSCHRIFT WALDORFKINDERGARTEN-LANGENBERG E.V. HAUPTSTR.33 42555 VELBERT

BANKVERBINDUNG BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT BIC-CODE BFSWDE33XXX IBAN DE89 3702 0500 0007 0223 00  
TELEFON 02052 - 62 00 TELEFAX 02052 - 40 99 863 WWW.WALDORFKINDERGARTEN-LANGENBERG.DE INFO@WALDORFKINDERGARTEN-LANGENBERG.DE

EINTRAG IM VEREINSREGISTER BEIM AMTSGERICHT VELBERT UNTER NR. VR 15 761

# **Inhalt**

I.Unser Leitbild

II.Geschichte der Einrichtung

III.Rahmenbedingungen, Kindeswohl und Vernetzung

IV.a) Grundsätze der Bildung und Förderung, Bildungsbereiche

b) Beobachtung und Dokumentation

V.Unser Tagesablauf, die Wochentage und Feste

VI.Sprachentfaltung

VII.Die Betreuung der unter 3-jährigen Kinder

VIII.Gestaltung der Übergänge

IX.Zusammenarbeit mit den Eltern

X.Partizipation und Inklusion

XI.Qualitätssicherung

XII.Raumkonzept

Anhang „Beswchwerdewege“

## I. Unser Leitbild

Die Pädagogik des Waldorfkinder Gartens Langenberg beruht auf dem Menschenbild der von Rudolf Steiner begründeten Anthroposophie. Daraus ergibt sich eine christliche Grundhaltung, die jedoch nicht konfessionell gebunden ist.

Eine zentrale Aufgabe der Begleitung und Erziehung des Kindes sehen wir darin, die Bedingungen zu erfüllen, die Kinder benötigen, um sich frei und individuell entwickeln zu können.

Das kleine Kind lebt noch besonders stark in der körperlichen und sinnlichen Welt. Es ergreift und begreift die Welt durch Sinneswahrnehmungen. Auch körperlich sucht es seinen Platz in der Welt, im Üben des Gleichgewichts, durch Tasten und Bewegung. Die bewusste Auswahl von einfachen und naturbelassenen Spielmaterialien, sowie die liebevolle Gestaltung der Räumlichkeiten kommen dem kreativen Entfaltungsdrang der Kinder entgegen. Ein rhythmisch strukturierter, harmonischer Tagesablauf gibt den Kindern Halt und vermittelt Verlässlichkeit. Bei unserem gemeinsamen, biologisch-vollwertigen Frühstück kommt es uns nicht nur auf die gesunde Ernährung, sondern auch auf die Kulturpflege einer gemeinschaftlich eingenommenen Mahlzeit an.

Höhepunkte im Kindergartenjahr sind die Gestaltung und das Feiern der Jahresfeste. Durch diese Feste werden Seelenfähigkeiten gepflegt, wie z.B. Ehrfurcht, Mitgefühl und Andacht. Das Kind orientiert sich am Jahreslauf und erobert sich immer mehr die Welt. Dafür sind eine zuverlässige Bindung und ein geschützter Raum unerlässlich. Die innere Haltung und das äußere Verhalten der Erwachsenen bilden die erste und elementarste Lernumgebung des kleinen Kindes. So ist es unsere Aufgabe, den Kindern ein möglichst gutes und authentisches Vorbild zu sein und durch Selbsterziehung und bewusste Reflexion der eigenen Tätigkeiten diese Vorbildaufgabe zu erfüllen. Freude an der eigenen Arbeit ist dafür das Fundament.

Eine Grundbedingung, um diese Art der Pädagogik wirksam zu machen und die harmonische Entwicklung des Kindes zu fördern, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Es wird daher von den Eltern Offenheit und eine positive Einstellung zu den pädagogischen Grundlagen erwartet. Gemeinsam mit den Pädagogen unterstützen die Eltern den Kindergarten und helfen mit bei der Gestaltung der Feste, der Räumlichkeiten, des Gartengeländes und im Elternrat.

S. Andersen  
C. Verlande  
T. Zinne  
Katharina Selegel  
I. Olbinder  
K. Niemand

## **II. Geschichte der Einrichtung**

Unser Kindergarten ist seit 1986 in einer alten denkmalgeschützten Villa beherbergt, die ca. 1850 im kubischen Stil erbaut wurde. Es war ursprünglich das Wohnhaus einer Langenberger Fabrikanten-Familie, die in einem noch heute erhaltenen Nachbargebäude eine Färberei betrieb. Die untere Etage wurde damals zu repräsentativen Anlässen genutzt, beherbergte im späteren Verlauf das Kontor der Färberei und später auch eine Zahnarztpraxis. Vor fast 30 Jahren, nach langem Leerstand des Hauses, konnte der Kindergarten mit Hilfe des Fördervereins "Erziehung und Begegnung" und der Colsmann-Stiftung das Haus erwerben und die erste Gruppe eröffnen. Heute beleben 2 Kindergarten-Gruppen mit insgesamt 45 Kindern die Räumlichkeiten. In den oberen Etagen leben mehrere Familien, die von Beginn an dazu beitrugen das ganze Haus zu beleben. Von Anfang an wurden von den Menschen, die im Kindergarten und um den Kindergarten herum aktiv arbeiteten und lebten, künstlerische Impulse in den Kindergarten hineingetragen.

Nach der anfangs großen und sehr aktiven Gründungsphase konnte der Kindergarten sich kontinuierlich weiterentwickeln: eine zweite Gruppe entstand im Jahr 1991. ErzieherInnen und Eltern, die den Kindergarten mit gründeten, haben über viele Jahre hinweg dem Kindergarten eine solide Basis geschaffen. Auf dieser Grundlage kann sich heute die zweite Generation von ErzieherInnen, gemeinsam mit einem aktiven Vorstand und Eltern, den immer wieder spannenden Herausforderungen des Lebens, der gesellschaftlichen Veränderungen, neuer Gesetze usw. stellen. Die Arbeit im Kindergarten wird auch durch ein stabiles Kollegium stark geprägt und positiv beeinflusst. So ist der Kindergarten eine Lebensgemeinschaft engagierter, aufgeschlossener, idealistischer und sozial eingestellter Menschen, die sich zum Wohle der Kinder einsetzen.

### **III. Rahmenbedingungen, Kindeswohl und Vernetzung**

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist die Sicherung der notwendigen Rahmenbedingungen grundlegend. Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und im Kinderbildungsgesetz KiBiz §2 Allgemeine Grundsätze: „Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.“

Unsere Räumlichkeiten haben eine Gesamtfläche von 260 qm und sind für beide Gruppen in jeweils einen Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum unterteilt. Den Kindern wird so auf der einen Seite viel Bewegungsraum ermöglicht, auf der anderen Seite gibt es auch genügend Rückzugsmöglichkeiten. In den Gruppen gibt es kleine, geschützte Spielecken, Kuschecken, Bau- und Bewegungsmaterial, Bastelmaterial und eine Werkbank. In jeder Gruppe gibt es eine Küche (Kochzeile bzw. eigenen Küchenraum), in der die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen das Frühstück zubereiten können.

Ein separater Werkraum im Keller steht für Projekte und Gruppenarbeiten zur Verfügung. Jede Gruppe hat einen eigenen Eingangsbereich mit einer Kindergarderobe, das Bad mit integriertem Wickelbereich wird von beiden Gruppen genutzt.

Unser Kindergarten hat ein kindgerecht gestaltetes Außengelände (ca. 300 qm), in dem verschiedene Bereiche und Spielmaterialien die Kinder zum Spielen und Entdecken anregen: Sandkasten, „Matschkuhle“, Hochbeet, Kräuterspirale etc. Ein großer Spielplatz und der Wald sind ohne Straßenüberquerung schnell zu erreichen und werden häufig genutzt.

In unserem Kollegium arbeiten zurzeit sechs voll ausgebildete staatlich anerkannte Waldorf-ErzieherInnen. Das Kollegium bildet sich regelmäßig fort und nimmt geschlossen an der Arbeit von „Wege zur Qualität“, einem Qualitätsmanagement für soziale Einrichtungen, teil. Der Kindergarten ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfindergärten und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. In beiden Verbänden finden regelmäßige Treffen, Weiterbildungsangebote und Austauschmöglichkeiten zu aktuellen Themen statt, die von unserem Kollegium nach Möglichkeit genutzt werden.

Jährlich finden zwei Konzepttage statt, an denen das Kindergartenkollegium seine pädagogische Arbeit reflektiert und konzeptionelle Strukturen bearbeitet.

In unseren wöchentlichen Konferenzen führen wir gemeinsam Fallbesprechungen durch, bei denen wir jeweils die Entwicklung einzelner Kinder von allen Seiten betrachten und besprechen.

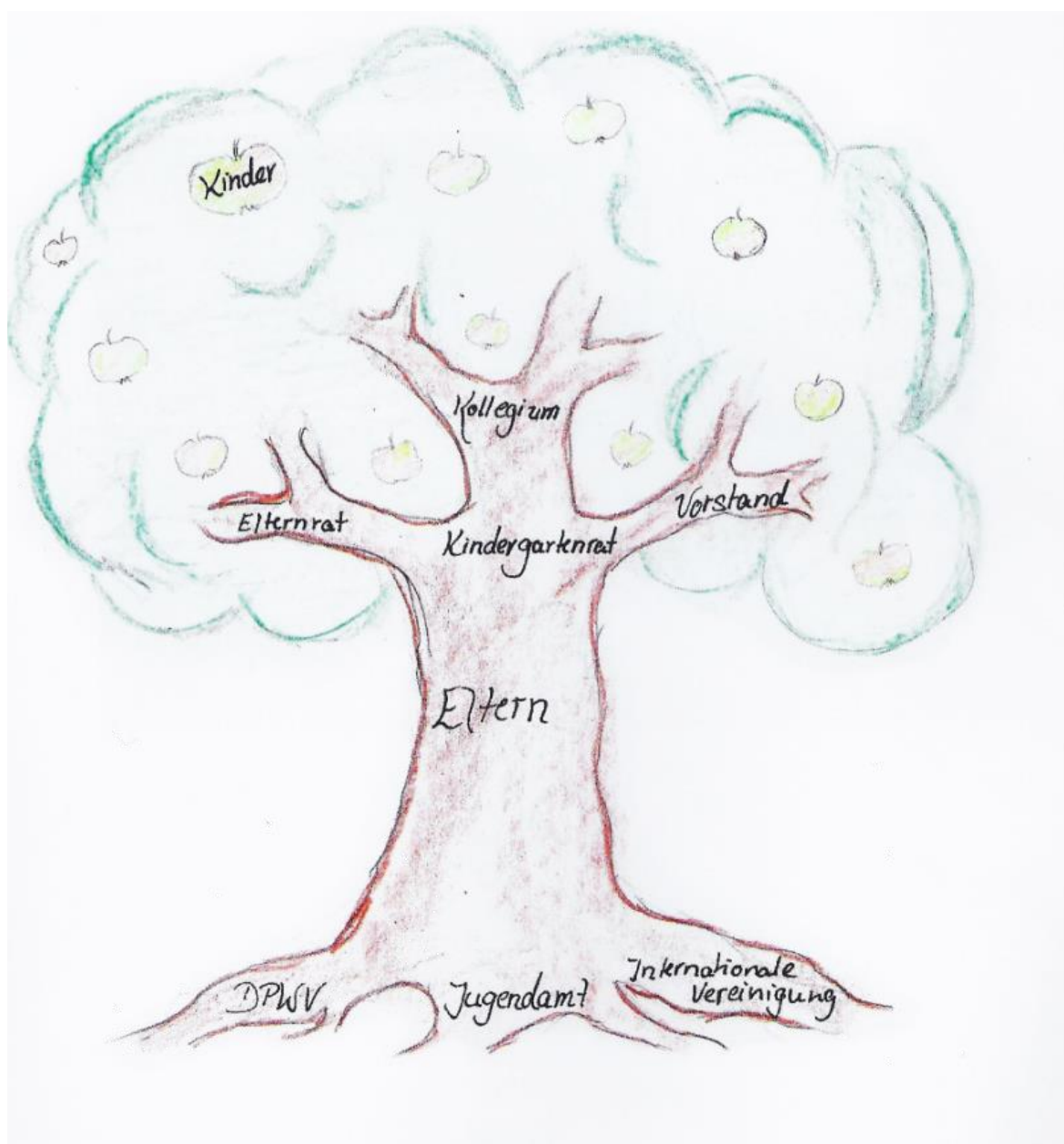
Diese Kinderbeobachtungen tauschen wir mit den Eltern bei Elterngesprächen aus und schauen mit ihnen zusammen auf den Entwicklungsstand ihres Kindes. Bei Bedarf machen wir auf die Hilfe durch Therapeuten aufmerksam und helfen den Eltern, die beste Fördermöglichkeit für ihr Kind zu finden. Viermal jährlich besucht uns in den Gruppen eine Heilpädagogin, mit der sich das Kollegium pädagogisch über einzelne Kinder austauscht.

Ab August 2017 hat unser Kindergarten montags bis freitags von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Ist das Wohl eines Kindes einer dringenden Gefährdung ausgesetzt (§8a SGB VIII), arbeiten wir eng mit den Eltern und dem städtischen Jugendamt zusammen.

Unser Kindergarten arbeitet auch an einer guten Vernetzung mit den umliegenden Grundschulen. Besonders zu der fußläufig zu erreichenden Waldorfschule pflegen wir einen guten Kontakt, (Besuche mit den Vorschulkindern, Teilnahme an Festen usw.), aber auch mit den städtischen Grundschulen haben wir einen regelmäßigen Austausch und Kooperationstreffen.

In unserem Kindergarten gibt es verschiedene Gremien: Elternschaft, Kollegium, Vorstand usw., die gemeinsam ein Geflecht zum Wohlergehen der Kinder bilden.



## **IV. a) Grundsätze der Bildung und Förderung, Bildungsbereiche**

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Als Kindertagesstätte haben wir einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Wir unterstützen unsere Kindergartenkinder in ihrem individuellen Prozess, sich die Welt zu eigen zu machen.

Die Grundvoraussetzung für Bildung ist eine gesunde und stabile Bindung, die dem Kind Sicherheit gibt. Durch feste Bezugspersonen und einen strukturell rhythmisierten Tagesablauf erlangt das Kind Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern viele Möglichkeiten für Primärerfahrungen anzubieten. Die eigene Betätigung, Sinneserfahrungen und Entdeckerfreude stärken die Selbstbildungsfähigkeit der Kinder.

Vielfältige praktische Tätigkeiten fördern die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen. So wird z.B. beim Backen von Brötchen durch die Tätigkeit des Knetens die Motorik gefördert, der Nahrungs- und Gesundheitsaspekt spielt eine Rolle, das physikalische Verständnis wird angesprochen durch den Vorgang des Backens, das mathematisch-mengenmäßige Vorstellen durch das Zählen der fertigen Brötchen usw.

Während der Freispielzeit werden vor allem die Basiskompetenzen, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und Sachkompetenz gestärkt. Im freien Spiel können die Kinder ihre Phantasie und Kreativität ausleben. Eigene Ideen werden mit dem vorhandenen Material umgesetzt. Dabei erleben die Kinder sich selbst als handlungsfähig bzw. selbstwirksam und lernen ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen.

Um soziale Sicherheit zu erwerben, ist ein über längere Zeit konstant bleibendes Gruppengefüge nötig. In diesem vertrauten Menschenkreis kann es seine individuelle Entwicklung durchleben und tragende Beziehungen zu den anderen Kindern und ErzieherInnen aufbauen. Die altersgemischte Gruppe ist eine natürliche Hilfe auf dem Weg zur Sozialfähigkeit. Den „Großen“ sind die Abläufe im Kindergarten schon gut vertraut und sie dienen als natürliches Vorbild für jüngere Kinder. Konfliktsituationen werden von den ErzieherInnen unterstützend begleitet, und die Kinder werden an selbstständige Lösungsstrategien herangeführt. Auch die gemeinsame Bewältigung von Alltagsaufgaben, wie Aufräumen, Blumen gießen, Fegen usw. fördert die sozialen Fähigkeiten.

Wir achten in unserem Tagesablauf darauf, den Kindern alters- bzw. entwicklungs-spezifische Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer motorischen, emotionalen sowie kognitiven Fähigkeiten zu bieten. Ein kleineres Kind hat zum Beispiel seine ersten Begegnungen mit Mengenlehre, indem es kleine Körbe mit Kastanien in einen großen ausleert, immer wieder wird hin und her und umgeschüttet, immer wieder ist der Korb leicht und leer oder voll und schwer.

Um unseren Lernansatz aus dem Leben heraus zu verdeutlichen, möchten wir beispielhaft auf alle Bildungsbereiche eingehen.

### (1) Bewegung

Immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Welt. Jede Tätigkeit, motorischer oder sensorischer Art, schlägt sich beim heranwachsenden Kind in neurologischen Strukturen nieder. So steht die Möglichkeit zu

vielfältigen Bewegungsabläufen und Sinneserfahrungen bei uns an oberster Stelle. Klettern, Balancieren, Springen, Kriechen, Schieben, Heben etc. erleben die Kinder im täglichen Freispiel in unterschiedlichsten Formen. Da werden aus Tischen und Stühlen Schiffe gebaut, von denen herunter gesprungen wird, um als Taucher nun unter einer Stuhlreihe „durchzuschwimmen“, eine umgedrehte Bank dient als Balancierbalken, an der eine Zirkusaufführung entsteht, große Holzklötze werden durch den Gruppenraum gerollt, aus ihnen wird ein Tigerstall gebaut. So bestimmen mannigfaltige Bewegungsabläufe den Vormittag. Bewegung im Außengelände, unser wöchentlicher Waldtag, Reigen, Kreisspiele, sowie Handgesten- und Fingerspiele erweitern und ergänzen den Bewegungsraum.

## (2) Körper, Geist und Ernährung

Eine gesunde Entwicklung des Körpers, die Ausgestaltung der einzelnen Organe und Sinne sind Schwerpunkte in den ersten Lebensjahren des Menschen. Wir stärken in unserem Kindergarten durch einen rhythmischen Tages- und Wochenablauf, natürliche Materialien, viele sinnesanregende Tätigkeiten und eine gesunde Ernährung sehr bewusst die leibliche Entwicklung und Gesundheit der Kindergartenkinder.

Täglich bereiten wir mit den Kindern unser gemeinsames Frühstück aus frischen, biologischen Zutaten zu. Freude und Genuss an gesundem Essen leben wir so in unserem Alltag. Für unser biologisches Mittagessen haben wir eine eigene Köchin und auch hier dürfen die Kinder von Anfang an mitgestalten, Wunschzettel für die Auswahl des Mittagessens erstellen, beim Kochen mithelfen und dann gemeinsam genießen.

Jede Gruppe verfügt über kleine Handmühlen und oft mahlen die Kinder unser Getreide für das Frühstück selbst.

Viele pflegerische Bereiche bieten eine Auseinandersetzungsmöglichkeit mit der eigenen Körperlichkeit. Beginnend mit dem Händewaschen, Wickeln und Erlernen des Toilettenganges, gibt es bei uns noch ein duftendes Hautöl zum Einreiben der Hände, manchmal Fußbäder mit Murmeln und Muscheln für einzelne Kinder, in jeder Gruppe Frisierutensilien und Verkleidungssachen.

## (3) Sprache und Kommunikation

Diesem Bildungsbereich haben wir ein eigenes Kapitel „Die Entfaltung der Sprache“ gewidmet.

## (4) Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Um soziale Sicherheit zu erwerben, ist ein über längere Zeit konstant bleibendes Gruppengefüge nötig. In diesem vertrauten Menschenkreis kann das Kind Selbstvertrauen entwickeln und eine Vorstellung der eigenen Identität erfahren. Im Freispiel schlüpfen die Kinder oft in fremde Rollen (Rollenspiel) und experimentieren auf diese spielerische Weise mit unterschiedlichen Charakteren. Gerne verkleiden sich unsere Kindergartenkinder mit den Kostümen aus unserer Verkleidungskiste. Bei uns lebt es ganz selbstverständlich, dass auch Jungen den ganzen Vormittag in einem rosa Prinzessinnenkleid spielen und kleine Mädchen die gefährlichen Räuber sind. Gesellschaftlich festgelegte Rollenbilder lösen sich hier im freien Spiel ganz natürlich auf und erweitern das Erleben von Geschlechterbildern.

Andere Kulturen bereichern - ganz sinnlich erlebt - unseren Kindergartenalltag, z.B. durch das besondere Mittagessen unserer marokkanischen Köchin. Grundlegend orientieren sich die Jahresfeste in unserem Kindergarten an den christlichen Jahresfesten. Haben wir Kinder aus anderen Kulturen in unserem Kindergarten, so beziehen wir deren Feiertage, in Absprache mit den Eltern, in unseren Alltag mit ein, z.B. durch ein besonderes Frühstück, Lied oder Ritual.



### (5) Musisch-ästhetische Bildung

Musik, künstlerisches Gestalten, Werken, Tanzen und Singen sind feste Bestandteile unseres Kindergartenalltags und werden von den Kindern mit Freude genutzt. Ein frei zugängliches Regal mit verschiedenen Musikinstrumenten regt die Kinder im Freispiel immer wieder zu ersten musikalischen Versuchen an. Bei unseren Puppenspielen und der Eurythmie erleben die Kinder unterschiedliche Musikinstrumente und Klänge von einem Erwachsenen gespielt. Gerade die wöchentlich stattfindende Eurythmie verbindet auf kindgerechte und anregende Weise Musik, Sprache und Rhythmus mit Bewegungen und Körperwahrnehmungen.

Neben unseren Wachsblöckchen und Buntstiften, malen wir einmal in der Woche mit den Kindern Aquarellbilder in der Nass-in-nass-Technik, bei der vor allem die Farben im Vordergrund stehen.

Auch die Gestaltung der Jahresfeste bietet viele Möglichkeiten, kreativ zu werden, und seine Persönlichkeit künstlerisch auszudrücken. Jedes Jahr basteln wir mit den Kindern Laternen für unser Laternenfest, schnitzen an der Werkbank eigenständig die Stöcke für die Laternen und üben im Stuhlkreis die Lieder für unser Fest.

### (6) Religion und Ethik

Unser Waldorfkindergarten ist nicht konfessionell ausgerichtet. Familien aller Religionen und Weltanschauungen sind bei uns herzlich willkommen. Unsere Pädagogik orientiert sich jedoch von einer christlichen Grundhaltung heraus. So feiern wir z.B. das Osterfest, spielen in der Adventszeit ein kleines Krippenspiel und beten gemeinsam vor den Mahlzeiten. Durch das Feiern unserer Jahresfeste werden bestimmte Seelenqualitäten wie Ehrfurcht, Andacht, Mitgefühl und Gemeinschaftssinn gepflegt. Achtung und Liebe zur Natur sind in den Kindern verankert und finden bei uns täglich Beachtung in der liebevollen Gestaltung des Jahreszeitentisches und bei unterschiedlichsten, pflegerischen Tätigkeiten in unserem Garten.

### (7) Mathematische Bildung

Für den Umgang mit mathematischen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten bietet der Tagesablauf des Kindergarten vielfältige Möglichkeiten. Mengen und Zahlen erfahren die Kinder z.B. beim Tischdecken oder Stellen des Stuhlkreises, Zuordnen und ein Verständnis für Systematik üben wir beim gemeinsamen Aufräumen.

Während des Freispiels üben die Kinder sich ganz spielerisch im Umgang mit Gewichten, Maßen und Längen, z.B. beim Bauen kleiner Spielhäuser mit unseren Bretter, Holzklötzen und Spielständern. Auch in vielen unserer Bewegungsspiele werden durch Rhythmus und Reime mathematische Strukturen erlebt.

### (8) Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Berührungen mit Technik und naturwissenschaftlichen Bereichen erleben unsere Kinder zum Beispiel beim Arbeiten an der Werkbank, wo sie unter Anleitung einer ErzieherIn eigene Ideen umsetzen können. Je nach Alter wird dort gesägt und geschmiegelt, kleine Boote gebaut oder es entsteht ein Wasserrad.

Ein weiteres Beispiel ist unser Ostergras, das wir jedes Jahr mit den Kindern sähen. Die Körner (Weizen) haben wir zur Erntezeit im Spätsommer mit den Kindern gedroschen und in kleinen Säckchen aufbewahrt. Zwei Wochen vor Ostern bekommt jedes Kind ein eigenes Schälchen, in das wir unsere Weizenkörner sähen. Von da an wird jeden Tag eifrig beobachtet, ob man schon kleine Keime sieht und staunend das Wachstum der Körner verfolgt.

## (9) Ökologische Bildung

Neben unserem schön gestalteten Garten, in dem wir mit den Kindern Blumenbeete, einen Kirsch- und einen Apfelbaum, sowie Johannisbeeren pflegen und ernten, gibt es in unserem Kindergarten auch einmal im Monat einen Hoftag, an dem eine wechselnde Kindergruppe einen ganzen Vormittag auf dem nahegelegenen Örkhof (ein Demeter-Bauernhof) verbringt. Begleitet von 2 ErzieherInnen und einer Naturpädagogin werden dort Ziegen gefüttert, Kartoffeln geerntet, Milch zu Butter verarbeitet und vieles mehr.

## (10) Medien

Das Thema Medienerziehung nimmt in unserem Kindergarten einen sehr bewusst gestalteten Platz ein. Die Waldorfpädagogik geht davon aus, dass Medienkompetenz nicht durch sofortige Mediennutzung in der frühen Kindheit entsteht, sondern durch den Erwerb ganz anderer Kompetenzen.

Der Erwerb von motorischen und sensorischen Fähigkeiten und die Entwicklung der Sinnesorgane sind Voraussetzungen, um Informationen aus verschiedensten Sinnesbezirken durch eigene, innere Aktivität in einen größeren Zusammenhang stellen zu können.

Daher legen wir für unsere Kindergartenkinder großen Wert auf die gute Ausbildung der Basiskompetenzen und der Sinne. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern viele Möglichkeiten zu Primärerfahrungen zu bieten. Statt dem Kind die Welt durch technische Medien vorzustellen, wird die unmittelbare Erfahrung durch eigene Betätigung, Sinneserfahrungen und Entdeckerfreude herausgefordert und damit die Selbstbildungsfähigkeit gestärkt.

Unsere Medien sind Bilderbücher, Märchenkreise und Puppenspiele. Natürlich ist der Umgang mit technischen Medien in vielen Elternhäusern ein anderer und so machen wir das Thema Medienkompetenz auch immer wieder zu einem Thema eines Elternabends. Oft gab es auch schon einen Vortrag zu diesem Thema, der den Eltern auch Möglichkeiten aufzeigt, was sie stattdessen mit ihren Kindern unternehmen können.

Als Einrichtung nutzen wir die neuen Medien um z.B. Fotos oder Berichte zu archivieren, als Kommunikationsweg mit den Eltern und um uns der Öffentlichkeit zu präsentieren.

## **b) Beobachtung und Dokumentation**

Die meisten Kinder besuchen unseren Kindergarten für eine Zeitspanne von 3 Jahren, einige sind auch 4 Jahre bei uns. Während dieser Zeit legen wir für jedes Kind eine Bildungsdokumentation an. Beginnend mit dem Aufnahmegespräch bis zum Übergang in die Schule führen wir, nach Zustimmung der Eltern, eine Dokumentation über die Entwicklungsschritte der Kinder durch. Unsere Bildungsdokumentation umfasst folgende Bereiche:

- Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Sprache (zusätzlich zum BaSiK-Bogen)
- Gesundheit
- Feinmotorik
- Grobmotorik
- sensorische Entwicklung
- emotionale Entwicklung
- ästhetisch-kreative Entwicklung
- kognitive Entwicklung
- soziale Entwicklung
- Spielverhalten
- Aufmerksamkeit und Ausdauer

Die Beobachtungen sind Grundlage für die individuelle Förderung und Unterstützung der Kinder sowie für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche, wie in Punkt VIII "Zusammenarbeit mit den Eltern" beschrieben. Das von der Vereinigung der Waldorfkindergärten entwickelte Trialog-Verfahren wird ab August 2017 unser Dokumentationsverfahren erweitern.

Viele Bilder und Bastelarbeiten der Kinder während ihrer Kindergartenzeit dokumentieren ihre Entwicklung besser, als man es mit Worten kann, so dass wir auch diese Arbeiten mit in unsere Dokumentation nehmen, z. B. anhand von Bildermappen.

Im Bereich Sprache arbeiten wir zusätzlich mit dem BaSiK-Bogen, wie unter Punkt VI "Sprachentfaltung" beschrieben. Am Ende der Kindergartenzeit werden die Dokumentationen an die Eltern übergeben.

## V. Unser Tagesablauf, die Wochentage und Jahresfeste

Früh morgens, es ist noch dunkel draußen, gehen im Kindergarten die Lichter an. Eine ErzieherIn stellt die Stühle runter, Teewasser wird aufgesetzt, eine Kerze entzündet. Alles ist an seinem gewohnten Platz, der Märchentisch jahreszeitlich gestaltet, Puppenkinder und Spielecken liebevoll hergerichtet. Nun ist der Zeiger schon auf kurz nach Sieben gerückt, das erste Kind kommt in die Gruppe. Eine gemütliche, familiäre Atmosphäre empfängt es. Freundlich wird es von der ErzieherIn begrüßt, gemeinsam winken sie am Kuschelfenster dem Papa hinterher, der nun zur Arbeit muss.

Nach und nach treffen die anderen Kinder ein, in der Küche werden Äpfel geschnitten, einige fleißige Helfer arbeiten mit bei der Frühstückszubereitung. Ein Kind erzählt von einer Baustelle, an der es heute Morgen vorbei gekommen ist, begeistert werden nun Holzklötze und Stühle zusammengestellt, eine Absperrung entsteht und voller Tatkraft beginnen ein paar Kinder Bauarbeiter zu spielen.

Einer kleinen Gruppe Kindern, denen es morgens schwerer fällt, direkt ins Spiel zu kommen, liest eine ErzieherIn ein Bilderbuch vor. Gemeinsam wird überlegt, wo sie sich danach ein Häuschen bauen können und für den Rest der Freispielzeit wohnen. Spät kommt noch ein Kind in die Gruppe und darf der kleine Hund von den Häuserbauern sein. Eine fleißige Schaffensatmosphäre erfüllt den Raum, die meisten Kinder sind nun ins Spiel vertieft, die ErzieherIn repariert ein paar Puppenkleider, in der Küche klappert schon das Geschirr für das Frühstück.

Gemeinsam wird um ca. 9:00 Uhr der Gruppenraum aufgeräumt, je nach Alter können die Kinder schon selbstständig mithelfen oder räumen mit einem Erwachsenen zusammen ein Eckchen auf. Ein paar ältere Kinder decken den Frühstückstisch, zählen die richtige Anzahl Stühle ab, holen Schälchen und Teller. Ist alles wieder an seinem Platz, geht es gemeinsam zum Händewaschen in den Waschraum.

Anschließend finden sich die Kinder und ErzieherInnen zum gemeinsamen Frühstück zusammen. Nachdem eine Kerze entzündet wurde und der Tischspruch gesprochen ist, reichen sich alle die Hände und wünschen sich einen guten Appetit. Die Zutaten für unser selbst zubereitetes Frühstück bekommen wir ausschließlich von Demeter-Bauernhöfen aus dem Windrather Tal, in biologisch-dynamischer Qualität.

Der Tagesablauf der unter-dreijährigen Kinder gestaltet sich nach dem Frühstück in einem anderen zeitlichen Rahmen, siehe dazu Punkt VII „Kleinkindbetreuung“.

Nach dem Frühstück folgt eine zweite Freispielphase, in der viele Spiele vom Morgen weitergeführt werden, sich aber auch neue Kindergruppen finden und mit frischen Ideen in Bewegung kommen.

Um ungefähr 10.45 Uhr räumen wir nochmals gemeinsam unsere Gruppenräume auf und nun folgt je nach Planung ein Stuhlkreis mit einem kleinen Märchen oder einer jahreszeitlich orientierten Geschichte oder aber wir bewegen uns gemeinsam zum Reigen, der sich aus Sing- und Bewegungsspielen zusammensetzt. Im Reigen erleben die Kinder neben dem Jahreszeiten-Geschehen verschiedene Qualitäten der Bewegung und können in unterschiedliche Rollen schlüpfen: sie werden Zwerge, Riesen, Pferde, Häschen oder auch Sonne, Wind oder Berg. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Verse und Lieder, begleitet von Gesten und Gebärden, wirken sich belebend auf Sprache und Spiel aus und helfen den Kindern, die Welt zu begreifen.

Anschließend geht es bei Wind und Wetter hinaus in den Garten. Hier warten viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten auf die Kinder. Da wird geklettert, gematscht, eine Bude gebaut und im Sand gebuddelt.

Gerne helfen die Kinder auch den ErzieherInnen bei der Gartenarbeit, rechen Laub, sammeln Steine ein oder fegen. Einmal in der Woche gibt es einen Wald- und Wandertag, an dem wir unser Frühstück mitnehmen und in den nahegelegenen Wald oder Park gehen, um dort unseren Vormittag zu verbringen.

Zwischen 12.15 – 12.30 Uhr ist nun die erste Abholzeit und einige Kinder werden von ihren Eltern im Garten abgeholt.

Für unsere „Mittagskinder“ gibt es nun ein warmes Essen (ebenfalls in Bio-Qualität) und eine Ruhezeit von mindestens 30 Minuten. Viele Kleine schlafen ganz erschöpft von den Erlebnissen des Vormittags ein, aber auch den älteren Kindern tut diese Pause im Tagesgeschehen, wo sie zur Ruhe kommen und entspannen können, sehr gut.

Von 13.30 - 14.30 Uhr bewegen und spielen wir wieder in unserem Garten und die Eltern, die keine weitere Nachmittagsbetreuung benötigen, können jetzt ihre Kinder abholen.

Um 14.30 Uhr findet je nach Wochentag ein anderes Angebot für unsere Nachmittagskinder statt. An einem Tag wird nachmittags Wasserfarben malen (Aquarellmalen) angeboten, an einem Tag backen wir gemeinsam Muffins, es gibt einen Bastel- und Werknachmittag, einen Haus- und Hoftag und an einem Nachmittag backen wir das Knäckebrötchen für das Frühstück am kommenden Werktag.

Von 15.30 – 16.00 Uhr sitzen wir in kleiner gemütlicher Runde zusammen. Während wir Äpfel, Bananen und Kekse knabbern, kommen nach und nach die letzten Eltern, um ihre Kinder abzuholen. Um 16.00 Uhr endet unser Kindergartentag.

Der Tagesablauf ist in seiner Form immer gleich gestaltet und passt sich unseren Wochentagen an.

So feiern wir in kindgerecht gestalteter Form ein Erntedankfest, Michaeli, erleben die Laternenzeit, der Nikolaus kommt zu Besuch und die Adventszeit wird mit einem besonderen Fest, dem Adventgärtlein, eingeläutet. Je nach Altersstruktur der Gruppe finden ein Weihnachtsspiel und ein Dreikönigsspiel mit den Kindern statt. Auch Fasching und Ostern, sowie ein jährliches Sommerfest und Johanni mit Stockbrot und Lagerfeuer feiern wir jedes Jahr wieder mit Freuden.

Natürlich feiert auch jedes Kind seinen Geburtstag in unserem Kindergarten. Mit selbstgebackenem Kuchen, Obst und verschiedenen Geburtstagsritualen lassen wir unsere Geburtstagskinder hochleben.

## VI. Sprachentfaltung

Um das Verhältnis des Menschen zu dem geheimnisvollen Wesen „Sprache“ zunächst zu verstehen und dann auch bewusst handhaben zu können, schaut die anthroposophische Menschenkunde auch auf den Anfang des menschlichen Lebens. Das Kind hat schon als Säugling sowohl (durch das Hören) eine sensorische als auch (durch erste Laute) eine motorische Begegnung mit der Sprache.

Im Laufe der ersten drei Lebensjahre verbindet sich der Mensch mit der Sprache auf den drei Ebenen des Sagens (auf der er ausdrückt, was aus seinem Inneren an Gefühlen und Empfindungen heraufsteigt), des Nennens (auf der für alles ein entsprechender Name gefunden wird) und des Redens (Kommunikation).

In den folgenden Jahren werden diese drei Ebenen sowohl sensorisch als auch motorisch immer weiter entwickelt, so dass auch und besonders im „Kindergartenalter“ im Bereich des Sprechens noch große Schritte gemacht werden.

Um diese bei den Kindern zu unterstützen, stellt der Waldorfkindergarten Langenberg Vielfältiges zur Verfügung:

Die ErzieherInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und sind bemüht um einen kultivierten Umgang mit der Sprache, was auch die Körpersprache (Haltung, Mimik und Gestik) mit einschließt. Es werden keine elektronischen Medien zum Transport von Sprache verwendet, stattdessen bereichern Fingerspiele, Lieder, Reime und Geschichten unseren Kindergarten.

Jedem Kind wird genug Raum gegeben, um sich in seiner Weise zu äußern, gehört zu werden und Antwort zu erhalten.

Das Kind wird als Individuum gesehen und die ErzieherInnen orientieren sich auch im Gespräch an seinen individuellen Interessen. Sie sind sich bewusst, dass sie durch ihre persönliche Ausstrahlung, ihre ganze Art und Weise im Raum zu sein, wie auch die Gemütsstimmung, die sie mitbringen, schon in eine Resonanz mit den Kindern kommen, die deren Entwicklung beeinflusst. Gerade deshalb werden sie immer wieder eine eindeutige Mimik, Gestik und Sprachintonation bewusst ergreifen.

Besonders beim wiederholten Erzählen von Märchen und kleinen Geschichten, wie es im Waldorfkindergarten regelmäßig im Stuhlkreis gepflegt wird, kann der Wortschatz wesentlich erweitert werden. Bewusst ausgewählte Bilderbücher, deren Texte oft in Reimen abgefasst sind, ergänzen dies:

*Die Katze schleicht auf leisen Sohlen  
zur Scheune, wo die Mäuse wohnen. ...  
Dann wispern die Mäuschen und spitzen das Ohr;  
keck huschen sie aus ihren Löchern hervor.*

*(„Christof und die Tiere“ von Christiane Lesch, Verlag Freies Geistesleben)*

Die Beschäftigung mit Sprachmelodien kommt vor allem bei all den kleinen Sprüchen, die den Alltag durchziehen, bei den Fingerspielen, die immer wieder in Epochen gespielt werden und beim gemeinsamen Sprechen kleiner Gedichte oder Sprüche vor.

*„Ein Bruderlein und ein Schwesterlein,  
die wollten so gerne beisammen sein  
und sich auf die Tischkante setzen  
und gar nicht mehr schwätzen.“*

Durch das wenig ausgestattete Spielzeug, das im Kindergarten angeboten wird, wird die Phantasie der Kinder angeregt. Es entstehen mannigfaltige Möglichkeiten zur Kommunikation, vor allem auch der Kinder untereinander. Im Freispiel regen die Bretter, Holzklötze, Spielständer und Tücher so wie die Körbe, Kastanien und nicht zuletzt die Stühle und Tische zum Bauen von Bewegungslandschaften an. (Hier kommt auch die Auswahl der Materialien zum Tragen, da die taktile Wahrnehmung durch deren Vielfalt angeregt wird).

Draußen ist die Spielfläche so gestaltet, dass die Kinder zum Balancieren, Springen oder Laufen, Bollerwagen ziehen oder Hexenbesen-Reiten angeregt werden, so dass die sprachfördernde Bewegung nie zu kurz kommen kann.

Vor allem auch im täglich stattfindenden Reigen und in der wöchentlichen Eurythmie wird die Sprache in Verbindung mit geführten körperlichen Bewegungen gebracht, die alle wiederholt mitmachen.

Wir freuen uns über Kinder mit anderer Muttersprache und anderem kulturellen Hintergrund als dem deutschen und fördern deren Mehrsprachigkeit auch individuell. Besondere Förderung gilt hierbei der Vorbereitung auf die Schule im letzten Kindergartenjahr.

Das Beobachtungsverfahren BaSiK, erweitert durch das Trialog-Verfahren ist vom Träger der Einrichtung ausgewählt: so wird verbindlich für jedes Kind mindestens drei Jahre lang die Sprachentwicklung dokumentiert. Durch die kontinuierliche Beschäftigung mit BaSiK werden die theoretischen Kenntnisse der ErzieherInnen sowohl zunächst erweitert wie auch immer wieder angewendet.

In regelmäßigen Reflexionen in der Konferenz wird bewusst gemacht, was schon im Alltag lebt und wo spezifische Förderung angezeigt ist. Durch Fortbildungen bilden die ErzieherInnen sich wechselseitig in der Sprachdidaktik nachweislich fort.

Wird bei einzelnen Kindern anhand von BaSiK Sprachförderbedarf festgestellt, wird in einem individuellen Elterngespräch besprochen, wie vorgegangen werden soll.

Die Eltern werden auf therapeutische Möglichkeiten wie Heileurythmie, Sprachgestaltung, Sprachtherapie oder Logopädie hingewiesen und bei der Suche nach der bestmöglichen Förderstelle durch die ErzieherInnen unterstützt.



## VII. Kleinkindbetreuung

*„Die Liebe, die Sorgfalt muss das Kind umgeben wie ein angenehmes, gleichmäßiges, warmes Bad.....Um das Kind unsere Liebe fühlen zu lassen, müssen wir es nicht verwöhnen.*

*Wir müssen es nur kennenlernen, gut beobachten, bemerken, was ihm gut tut und was schlecht für es ist.“*

*(Emmi Pikler,1982)*

### **Die zweijährigen Kinder in unserer Einrichtung**

Immer mehr Eltern benötigen in der heutigen Zeit einen Betreuungsplatz für ihr zweijähriges Kind. Auch in unserem Kindergarten stieg in der Vergangenheit die Nachfrage und wir entschieden uns, für diese Familien da zu sein und ihren Kindern einen altersgerechten Kindergartenplatz anzubieten. Seit 2007 nehmen wir nun zweijährige Kinder in unsere Einrichtung auf. Sie sind integriert in eine altersgemischte Gruppe für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren, die von zwei Fachkräften und einer Ergänzungskraft betreut werden.

Die zweijährigen Kinder befinden sich in vielerlei Hinsicht an einer anderen Stelle ihrer Entwicklung als die älteren Kinder in unserem Kindergarten. Charakteristisch für dieses Alter ist die besonders große Offenheit der Welt gegenüber. Mit dieser Offenheit verbunden ist, dass das Kind den Eindrücken aus der Welt noch sehr unbewusst und damit ungeschützt gegenübersteht.

### **Eine behutsame Eingewöhnungsphase**

Das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit ist Voraussetzung, damit sich das Kind mit Freude entwickeln kann. Es lernt sich selbstständig mit etwas zu beschäftigen, an etwas Interesse zu finden, zu experimentieren und Schwierigkeiten zu überwinden.

Was benötigt nun ein zweijähriges Kind, um sich sicher und geborgen zu fühlen?

Zum einen benötigt es eine stabile und verlässliche Beziehung zu einem einfühlsamen Erwachsenen, der es schützend begleitet. Zum anderen helfen gerade zu Beginn der Kindergartenzeit eine Überschaubarkeit der Räumlichkeiten und eine Begrenzung der zahlreichen optischen und akustischen Reize. Daher beginnen wir die Eingewöhnungszeit der Kinder in unserem Nebenraum, während der morgendlichen Freispielzeit. Hier können Kinder und ErzieherIn sich in Anwesenheit der Eltern in einer ruhigen Atmosphäre begegnen und erste Kontakte aufnehmen.

Der eigentliche Beginn der Eingewöhnungszeit eines jeden Kindes ist ein ausführliches Aufnahmegespräch. Neben vielen anderen Aspekten sprechen wir in diesem Aufnahmegespräch über bisherige Erfahrungen des Kindes mit dem Getrennt-sein von seinen Eltern und mit unserer Eltern-Kind-Spielgruppe oder anderen Kindergruppen. Weiterhin informieren wir die Eltern über mögliche Abläufe der Eingewöhnungszeit, die wir in Anlehnung an das Berliner Modell gestalten. Zunächst ist bei jedem Kind eine Grundphase von mindestens drei Tagen vorgesehen, in denen das Kind mit Mutter oder Vater den Kindergarten für 1-2 Stunden besucht. Der erste Trennungsversuch erfolgt frühestens am 4. Tag. Je nach Verlauf dieses Trennungsversuches planen wir mit den Eltern individuell den weiteren Verlauf der Eingewöhnungsphase.

Die Eingewöhnungszeit dauert gewöhnlich zwischen ein und drei Wochen. Wir nehmen uns hier viel Zeit, weil diese Phase eine wichtige Basis für die gesamte Kindergartenzeit legt. Auch ist die zeitweise Trennung von vertrauten Menschen und die Hinwendung zu einer unbekannt Person ein großer Schritt für ein zweijähriges Kind.

Mit zunehmendem Sicherheitsgefühl und fortgeschrittenem Entwicklungsstand erweitern die Kinder dann ganz von alleine ihren Wirkungskreis im Kindergarten und nehmen Kontakt zu immer mehr Kindern auf. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass der Nebenraum, in dem die Kindergartenzeit begann, noch einige Zeit der „sichere Hafen“ im morgendlichen Freispiel bleibt. Gerne kehren sie hierhin zurück, wenn der Ausflug in die große weite Kindergartenwelt erfüllend und anstrengend war und eine Pause nötig ist. Hier ist auch ihre Kindergartenbezugsperson für sie da, wenn Trost oder Schutz benötigt werden.

In unserer Einrichtung kümmert sich schwerpunktmäßig eine der beiden gruppen-zugehörigen ErzieherInnen um die Kleinkinder. Sie hat sich in diesem Bereich fortgebildet und nimmt auch weiterhin an Fortbildungen teil. Vor allem in der ersten Betreuungszeit ist sie die feste Bezugsperson für die Zweijährigen und die direkte Ansprechpartnerin für die jeweiligen Eltern. Mit der Zeit achten wir dann darauf, dass die Kinder mit weiteren Mitarbeitern vertraut werden, damit im Krankheitsfall der „Hauptbetreuerin“ eine Bezugsperson zur Verfügung steht.

## **Das Freispiel**

Im Spiel beschäftigen sich die Zweijährigen noch viel mit ihren eigenen Bewegungsmöglichkeiten und damit, wie man Materialien bewegen und kombinieren kann. Später kommen dann die ersten Phantasie- und Situationsspiele hinzu.

Die große Freude der Kinder beim Üben bereits erlernter Bewegungen und beim Experimentieren mit neuen Bewegungen ist beeindruckend. Obwohl sie schon längst geübte Läufer sind, lässt sich noch so vieles entdecken und verfeinern: Schrägen in vielfältigsten Körperhaltungen hinunterrutschen oder -laufen, dann die Schräge wieder hinauf auf dem Po, den Füßen, dem Bauch, dem Rücken usw., Ständer, Stühle, Leitern überklettern oder unter ihnen hindurch kriechen, wippen, schaukeln, springen, einwickeln... . Beeindruckend bei dieser Angelegenheit ist auch, dass Kinder im Spiel immer das tun, was gerade wichtig für sie ist. Es ist die Basis für das spätere Leben, die Fähigkeiten des eigenen Körpers zu begreifen, das eigene Gleichgewicht auszubilden und seine körperlichen Grenzen über Tasterfahrungen kennen zu lernen. Nur so lässt sich über ein körperliches Gleichgewicht auch ein inneres Gleichgewicht finden.

Bei Bewegungsspielen helfen wir unseren Kleinsten noch, die zur Verfügung stehenden Materialien zu kleinen „Bewegungsgärten“ zusammen zu stellen. Dabei versuchen wir aber niemals ihre Bewegungsentwicklung zu beschleunigen. Die Kinder wissen und entscheiden, was zu welcher Zeit für sie an der Reihe ist und was sie mit dem Aufgebauten anfangen.

Genauso, wie das Kind in diesem Alter noch intensiv mit dem Ergreifen des eigenen Körpers beschäftigt ist, so ergreift es auch die Welt. Die Spielmöglichkeiten sind hier genauso zahlreich wie bei den Bewegungsexperimenten und wieder gilt: wir bemühen uns um vielfältiges Material und die Kinder sind die Komponisten.

In den beschriebenen Spielformen beschäftigen sich die Kinder oft noch ganz für sich. Im sozialen Miteinander sind sie Anfänger und das Sich-Begegnen und Miteinander-etwas-tun steht noch ganz am Anfang. Hier sind die Zweijährigen im Kindergartenalltag oft noch überfordert und benötigen die Hilfe der ErzieherIn. Wir bedenken bei unseren Handlungen, dass die kleinen Kinder oft gerade dabei sind, ihr Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Nicht umsonst wird diese Phase häufig als Trotz-Phase bezeichnet, denn das Kind erlebt sein eigenes Wesen zunächst vor allem im Widerstande der Welt gegenüber. Das Wissen um diese Lebensphase gemischt mit einer guten Portion Geduld führt fast immer zu einem befriedigenden Verlauf einer solchen Situation für alle Beteiligten.

Weiterhin ist es für unsere kleinsten Kinder im Kindergarten typisch, dass sie noch häufig ihren ganz eigenen Raum benötigen, z. B. ein eigenes Haus zum Wohnen, einen eigenen Korb zum Ausruhen, eine eigene Spielecke, um mit Klötzen zu bauen. Dies hat nichts mit Nicht-teilen-können zu tun, sondern mit einem tiefen Bedürfnis, dass niemand in den eigenen Raum eindringt. Aus Decken, Stühlen und Tüchern entstehen dann kleine, schützende Räume.

### **Körperpflege**

Zur Körperpflege zählen wir in diesem Abschnitt das Wickeln, das Hände waschen, zur Toilette gehen und alle Formen des An- und Ausziehens. Solche Körperpflegemomente sind wichtige Momente der Beziehungspflege. Daher nehmen wir uns Zeit für diese Augenblicke und widmen dem Kind unsere ganze Aufmerksamkeit.

Die Pflege wird von Kind und ErzieherIn gemeinsam durchgeführt: das Kind hilft so viel wie möglich, die ErzieherIn so viel wie nötig. Sie begleitet die Handlungen sprachlich, so dass das Kind immer informiert ist, was als nächstes mit ihm geschieht.

Für das Wickeln steht uns in unserem Bad ein Wickeltisch zur Verfügung, den die Kinder selbst erklettern können. Angrenzend befindet sich eine Duschwanne. Wenn möglich wickeln wir die Kinder im Stehen, denn schließlich haben sie das Aufrichten schon längst in ihrem Leben geschafft. Auch können sich die Kinder zurückziehen um aufs Töpfchen zu gehen und in aller Ruhe ihr Geschäft zu erledigen.

### **Sprachpflege in der Kleinkindbetreuung**

Mit erstaunlicher Energie erobert sich das Kind im 2. und 3. Lebensjahr Sprachschatz und Sprachvermögen. Wir begleiten und unterstützen es in diesem Prozess. Mit Gesten und Gebärden gehen wir bewusst um, denn sie bilden für das Kind eine wichtige Basis für seine sprachliche Entwicklung. Wir helfen dem Kind Dinge zu benennen, die noch nicht benannt werden können, z.B. eigene Bedürfnisse und Gefühle. Wir hören zu, wir lassen sie aussprechen und verbessern sie sprachlich in diesem Alter nicht.

Des Weiteren erleben die Zweijährigen bei uns kleine Fingerspiele, Berührungsspiele und Bewegungsspiele, die mit Sprache begleitet werden.

## **Ruhebedürfnis**

In unseren Gruppenräumen haben wir einige Ruhebereiche eingerichtet, die die Kinder zu jeder Zeit aufsuchen können. Es gibt immer die Möglichkeit sich zurück zuziehen, sich auszuruhen.

Um den Bedürfnissen der jüngeren Kinder gerecht zu werden, liegen die Zeiten für das Frühstück und Mittagessen zu Beginn des Kindergartenjahres noch früher im Tagesablauf, so dass auch eine längere Mittagsruhe möglich ist.

## **Freispiel im Außengelände**

Gerade während ihrer ersten Kindergartenzeit nutzen die Zweijährigen gerne unseren großen Sandspielbereich im Außengelände, der einen überdachten und damit geschützten Bereich besitzt. Genauso wie im Innenbereich erobern sie sich dann mit der Zeit unseren gesamten Garten, der vielfältigste Möglichkeiten für Bewegungs- und Sinneserfahrungen bietet.

Mit Hilfe eines Sicherheitsberaters haben wir solche Situationen im Garten entschärft, die für die kleineren Kinder nicht überschaubar waren. Dafür sind zum Beispiel zwei Zäune aufgebaut worden, die eine Steinkletterwand und einen Kellerabgang abschirmen.

## **Der Tagesablauf**

Der Tagesablauf der zweijährigen Kinder ist von seiner Struktur her dem Lebensrhythmus und den Bedürfnissen des kleinen Kindes angepasst und unterscheidet sich dadurch zu Beginn des Kindergartenjahres von dem der anderen Kinder. So haben die zweijährigen Kinder nach dem Frühstück um 9.15 Uhr eine Freispielphase ganz für sich im Außengelände, während die Großen noch in den Gruppenräumen sind. Um 11.10 Uhr geht es wieder rein und nach einem kleinen Snack können die Kleinen um 11.30 Uhr ihren Mittagsschlaf beginnen. Jedes Kind hat ein festes Bettchen mit individuell gestaltetem Kissen. Auch Kuscheltiere, Schmusetücher o.ä. von Zuhause dürfen gerne beim Einschlafen helfen. Um 13.00 Uhr essen die Kleinen mit ihrer BezugserzieherIn zu Mittag, um dann ab 13.30 Uhr im Garten zu den anderen Kindern und ErzieherInnen zu stoßen.

## **Eltern-Kind-Spielgruppe**

Einmal wöchentlich findet in unseren Räumlichkeiten eine Eltern-Kind-Spielgruppe statt. Nachmittags in der Zeit von 15.30 bis 17.00 Uhr können dort Kinder im Alter von 1 ½ bis 3 Jahren gemeinsam mit einem Elternteil einen verkürzten Kindergarten tag erleben.

Sie können erste freundschaftliche Kontakte knüpfen und sich mit dem Kindergarten vertraut machen. Betreut wird die Eltern-Kind-Spielgruppe von einer pädagogischen Fachkraft.

## **VIII. Gestaltung der Übergänge**

### **Von der Familie in den Kindergarten**

In unserem Kindergarten begleiten wir den Prozess des Übergangs von der Familie in den Kindergarten sehr eng, sowohl für das Kind, als auch für die Eltern. Oft ist es für beide Seiten die erste Trennung und außerfamiliäre Betreuung, so dass dieser Schritt auch mit vielen Fragen und Ängsten belastet sein kann.

Einmal im Monat haben Eltern die Möglichkeit, ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden. Dabei werden ihnen neben dem pädagogischen Konzept auch die Räumlichkeiten gezeigt und es gibt Zeit für eventuelle Fragen. Mit jeder Familie, die ihr Kind bei uns angemeldet hat, führen wir im betreffenden Jahr ein ausführliches Aufnahmegespräch, bei dem wir uns über die Biografie, Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes informieren.

Für die Eltern folgen ein ausführlicher Informationsabend, ein Wirtschaftselternabend sowie ein Elternabend organisiert und durchgeführt von den Eltern des Elternrats.

Für unsere neuen Kinder findet im Frühjahr vor Kindertgartenbeginn ein Kennenlern- und Spielenachmittag statt und natürlich werden die zukünftigen neuen Familien auch zu unserem jährlich stattfindenden Frühlingsfest eingeladen.

Beginnt dann die reguläre Kindergartenzeit, gestalten wir die Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das Berliner Modell. Je nach Situation, z.B. Geschwisterkind oder U3-Kind, wird die Eingewöhnung individuell mit den Eltern gestaltet.

Auch weiterhin pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche und Elternabende. Aufgrund der geringen Größe unserer Einrichtung stehen wir jederzeit im engen, persönlichen Kontakt mit den Eltern.

### **Vom Kindergarten in die Schule**

Nach 3-4 Jahren heißt es dann Abschied nehmen vom Kindergarten und die Einschulung steht vor der Tür. Unsere Kindergarteneltern machen sich oft viele Gedanken darüber, welche Schule bzw. Schulform die richtige für ihr Kind ist. Im Gespräch und durch verschiedenes Informationsmaterial, z.B. Schulflyer, DVDs oder Bücher unterstützen wir die Eltern soweit wie es gewünscht ist bei der Schulwahl. Die Grundschulen in Langenberg bieten für die Kinder verschiedene „Schnupperangebote“ an, von Vorlesestunden, Besuchen im Unterricht bis zum Tag der offenen Tür. Bei regelmäßig stattfindenden Kooperationstreffen der Grundschulen und Kindertageseinrichtungen werden viele dieser Aktionen gemeinsam geplant.

Im Kindergarten werden die Vorschulkinder feierlich verabschiedet und oft kommen sie uns später als Schulkinder noch gelegentlich besuchen.

Sofern es organisatorisch möglich ist, nimmt auch eine Erzieherin an der Einschulungsfeier der Kinder teil.

Die Eltern erhalten am Ende der Kindergartenzeit eine ausführliche Bildungsdokumentation.

## **IX. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Zum Wohle der Kinder und um eine harmonische Entwicklung zu ermöglichen, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten unerlässlich. Um gemeinsam den Lebensraum und Alltag des kleinen Kindes zu gestalten bedarf es einer guten Kommunikation und einer echten Erziehungspartnerschaft.

Diese beginnt bei uns schon während des Aufnahmeverfahrens, bei dem wir mit jeder Familie ein intensives Aufnahmegespräch führen. Hier informieren wir uns über die bisherige Biographie des einzelnen Kindes und erfragen, was sich die Eltern vom Kindergarten für ihr Kind wünschen. Gleichzeitig machen wir auf unser spezielles Konzept, die Besonderheiten der Waldorfpädagogik und die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit aufmerksam.

Die Eingewöhnungszeit des Kindes ist eine der intensivsten Phasen der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten. Bei den über 3-jährigen Kindern gestalten wir diese Zeit sehr individuell und im täglichen Austausch mit den Eltern. Ist es ein Geschwisterkind, das uns schon kennt, oder eine ganz neue Familie, die erst einmal in Ruhe bei uns im Kindergarten ankommen muss? Ist es ein ängstliches, zurückhaltendes Kind oder ein offenes, mutiges? All diese Faktoren sind sehr individuell und fließen in die Gestaltung der Eingewöhnungsphase mit ein. In kurzen Gesprächen wird mit den Eltern jeweils der Loslösungsprozess für den nächsten Tag besprochen, bis das Kind es schafft, alleine im Kindergarten zu bleiben.

Während der Kindergartenzeit finden mit allen Familien regelmäßige Elterngespräche statt, in denen sich die ErzieherInnen mit den Eltern über das Kind und seine Entwicklung austauschen. Dabei ist es uns wichtig, ganzheitlich auf das Kind und sein Wohlergehen zu schauen und ihm die bestmögliche Unterstützung für seinen individuellen Lebensweg zu geben.

In unserem Kindergarten finden im Laufe eines Kindergartenjahres 5-6 Elternabende statt, an denen wir gemeinsam entweder ein pädagogisches Thema erarbeiten oder die Kindergartenfeste und Elternmithilfe besprechen.

Für einen guten Alltagsablauf benötigen wir die Mithilfe der Eltern in unserer Einrichtung. Den Eltern bietet das viele Möglichkeiten, sich in die Gestaltung des Kindergartens einzubringen, wie z.B. durch die Mitarbeit in der Gartengruppe, dem Festkreis, der Basargruppe usw.

Eine gute Transparenz und ein regelmäßiger Informationsfluss bilden die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mehrmals jährlich geben wir als Kollegium einen Elternbrief heraus, in dem wir über unsere Arbeit mit den Kindern, Feste, Projekte usw. informieren. In jedem Eingangsbereich befindet sich ein Wochenplan, mit den jeweiligen Angeboten, Geburtstagen und Ausflügen für die Kinder, so dass die Eltern immer wissen, was ihr Kind diese Woche im Kindergarten erwartet. In einem Ordner liegen allgemeine Informationen zu unserer Einrichtung aus, wie z.B. die Kindergartensatzung, Möglichkeiten für Beschwerdewege, aktuelle Elternrats- und Vorstandmitglieder.

Die Zufriedenheit der Eltern wird regelmäßig durch schriftliche Fragebögen evaluiert. Dabei arbeitet das Kollegium eng mit dem Elternrat zusammen.

Der Elternrat ist ein wichtiges Organ, das die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten sichert. In jedem Jahr gibt es die Möglichkeit sich bei einem Elternabend in den Elternrat wählen zu lassen, um so die Elternschaft gegenüber dem Kollegium und dem Vorstand zu vertreten. Viermal jährlich trifft sich der Elternrat, um über aktuelle Themen, Anregungen aus der Elternschaft, Haus und Hof usw. zu beraten. Beim Kindergartenrat-Treffen sind dann sowohl der Elternrat als auch eine ErzieherIn und ein Vorstandsmitglied anwesend, um sich über diese Themen auszutauschen. Bei Konflikten zwischen Elternhaus und Kindergarten wirkt der Elternrat als Vermittler.

## X. Partizipation und Inklusion

### Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung, Teilhabe, bzw. Mitbestimmung. Partizipation im Kindergarten ist eine altersgemäße Beteiligung der Kinder am Leben des Kindergartens im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischen.

Partizipation leben wir auch mit der Elternschaft (siehe oben Kapitel VIII) und innerhalb des Kollegiums.

Eine gute Bindung zum Erwachsenen, das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit unterstützt die Kinder in ihrer Partizipation. Ein freundlicher und offener Umgang und viele Möglichkeiten für Gespräche sind der Nährboden für die Teilhabe der Kinder an der Gestaltung des Kindergartenalltags. Wir möchten, dass die Kinder sich in den Kindergartenalltag einbringen und Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitbestimmung nutzen. Die Kinder benötigen Vertrauen zu den Erwachsenen und ein Verständnis von den Dingen, die um sie passieren, um Bedürfnisse und Wünsche zeigen zu können. Oft äußern sie diese nicht verbal, hier ist eine gute Wahrnehmung und Beobachtung von Seiten der Erzieher gefragt. Auch die Vorbildfunktion des Erziehers spielt dabei eine Rolle, denn das Kind lernt viel über die Nachahmung und die ständige Reflektion des eigenen Handelns gehört zum Erzieheralltag. Der Erzieher muss selbst Lernender bleiben, damit er nach aufmerksamer Beobachtung der Kinder in den verschiedensten Situationen individuell und nach Entwicklungsstand der Kinder gezielt handeln kann.

Im Kindergartenalter ist es für die Kinder wichtig, das sie Entscheidungen fällen, deren Konsequenz sie überschauen und selber sinnlich erfahren können. Welchen Brotbelag möchte ich essen? Backe ich mit Brötchen? Welches Kreisspiel wünsche ich mir? Unmittelbare Entscheidungen aus dem Leben heraus kann das Kindergartenkind treffen und verstehen.

*„Das Ich des Kindes ist noch eingebunden  
in seine sinnliche Umgebung.  
Seine „Lebensentscheidungen“  
und sein Handeln  
stehen in Wechselbeziehung  
zu seiner sinnlichen Umgebung,  
auf die das Kind angewiesen ist.“*

*(Dr. Wolfgang Saßmannshausen, "Verantwortung für die Rechte der Kinder")*

Im Freispiel bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten ihren Vormittag im Kindergarten nach den eigenen Vorstellungen und Wünschen zu gestalten. Sie verfügen frei über die ihnen bereitgestellten Materialien. Alles was für sie zugänglich ist kann genutzt und verbaut werden. Es steht ihnen frei, an Bastel- und Werkangeboten teilzunehmen. Gerne dürfen sie hier auch eigene Ideen umsetzen, experimentieren und ausprobieren. Die ErzieherIn achtet hierbei auf einen bewussten Umgang mit den Materialien und hilft, wenn nötig bei der Umsetzung.



Bei unseren wöchentlichen Wanderausflügen stimmen wir demokratisch über unseren Weg und das Ausflugsziel ab: Geht es in den Wald? Auf den großen Spielplatz, an den Bach? Regelmäßig werden die Wünsche der Kinder für das Mittagessen aufgelistet und in einem gesunden Maße erfüllt. So erleben die Kinder die Folgen ihrer eigenen Entscheidungen und Mitbestimmung und wie sie dadurch selbstwirksam ihre Lebensumstände prägen.

Wichtig sind auch unser Stuhlkreis oder die Gespräche während der Mahlzeiten, hier können die Kinder ihre Anliegen, aber auch alles andere das sie bewegt, erzählen. Je jünger die Kinder sind, desto nonverbaler sind oft ihre Äußerungen, hier versuchen wir anhand der Körpersprache und anderer Zeichen abzulesen, was sie möchten oder eben auch nicht möchten.

### **Beschwerdemöglichkeiten der Kinder**

Beschwerden des jungen Kindes im Kindergartenalltag sind unmittelbar und direkt, gebunden an eine Situation oder das direkte Umfeld. Je nach Temperament des einzelnen Kindes, äußern diese sich unterschiedlich. Die Erzieher müssen das Kind wahr- und ernstnehmen. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Gefühle und Ansichten zu formulieren.

Bei Konflikten der Kinder untereinander begleiten wir diese und unterstützen die Kinder, eigene Lösungen zu finden. Bei den jüngeren Kindern wird dieser Prozess noch stärker begleitet, bei den Vorschulkindern versuchen wir die eigenständige Problemlösung zu fördern.

### **Beschwerdemöglichkeiten der Eltern**

Auch für unsere Kindergarteneltern gibt es klare Wege, Beschwerden oder Kritik an das Kollegium heran zutragen. Gemeinsam mit dem Elternrat wurde ein Handlungsleitfaden (siehe Anhang „Beschwerdewege“) entwickelt, der im Kindergartenordner ausliegt und für alle Eltern zugänglich ist.

### **Inklusion**

Der Waldorfkindergarten Langenberg ist offen für die Aufnahme von Kindern mit Behinderung. Die Individualität eines jeden Menschen und seine persönliche Entwicklung zu schützen und nach besten Möglichkeiten zu unterstützen ist Kernaufgabe unserer Erziehtätigkeit.

Im Einzelfall entscheiden wir gemeinsam mit den Eltern über die Aufnahme eines Kindes mit Behinderung. So werden seit 2006 immer wieder Kinder mit Behinderung in unserem Kindergarten betreut. Wenn nötig beantragen wir mit den Eltern Eingliederungshilfe und arbeiten für die Kindergartenzeit mit einer Integrationskraft zusammen.

Durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit einer Heilpädagogin, die uns vierteljährig im Gruppenalltag besucht und auch für weitere Beratungsgespräche zur Verfügung steht, werden wir in unserer Pädagogik unterstützend begleitet. Durch verschiedene Zusatz- bzw. Weiterbildungen des pädagogischen Personals versuchen wir eine gelebte und gut begleitete Inklusion in unserem Kindergarten möglich zu machen.

## XI. Qualitätssicherung

Um uns als Einrichtung stets weiterzuentwickeln und uns neuen Bedürfnissen und Anforderungen zu stellen, sowie unsere tägliche Arbeit zu reflektieren, ist es wichtig zu festen Zeiten festgelegte Formen von Qualitätssicherung durchzuführen.

Seit 2014 arbeitet das ganze Kollegium mit der Verfahrensschulung „Wege zur Qualität“. Bei regelmäßigen Treffen mit einer Dozentin, sowie unserem Partnerkindergarten werden sowohl alltägliche Dinge, wie z.B. die Gestaltung der Elternarbeit, Umsetzung der Partizipation usw., besprochen, als auch aktuelle Themen, wie z.B. neue Gesetzgebungen bearbeitet. Zu diesen Treffen sind auch die Eltern immer herzlich eingeladen.

Für unsere Arbeit mit der Verfahrensschule „Wege zur Qualität“ gibt es verschiedene Handreichungen und Arbeitsblätter. Unsere Treffen werden schriftlich protokolliert und sind zusammen dem weiteren Material frei zugänglich für alle MitarbeiterInnen und Eltern in einem Ordner zusammengestellt.

Jährlich finden für das Kollegium, begleitet von einem Vorstandsmitglied, zwei Konzepttage statt, an denen das aktuelle Kindergarten-Konzept reflektiert und überarbeitet wird.

Die Evaluationsarbeit der Konzepttage wird ebenfalls schriftlich festgehalten und an alle MitarbeiterInnen, sowie den Kindergarten Vorstand weitergereicht.

Pädagogische Themen werden im vierzehntägigen Rhythmus in unserer Konferenz gemeinschaftlich bearbeitet und in Bezug zu unserem praktischen Tun mit den Kindern gestellt.

Die Zufriedenheit und Bedürfnisse der Eltern, wie z.B. Änderungen der Öffnungszeiten, Gestaltung der Mithilfestunden, werden in Zusammenarbeit mit dem Elternrat regelmäßig abgefragt und ausgewertet. Dafür benutzen wir häufig schriftliche Fragebögen oder aber es findet auf einem Elternabend eine Diskussionsrunde statt.

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter
- regelmäßiger Besuch von Veranstaltungen der internationalen Vereinigung der Waldorfindergärten
- Teilnahme an Arbeitskreisen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- Reflexionstreffen mit unserem Partnerkindergarten in Solingen
- Kinderbesprechungen und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder
- feste Zeiten für Elterngespräche
- viermal jährlich Hospitation und Beratung durch eine Heilpädagogin
- nach Bedarf Zusammenarbeit mit verschiedenen Therapeuten
- Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Grundschulen

# XI1. Raumkonzept



VOLKER REIN

Dipl.-Ing. Architekt

Brinker Weg 30a  
42555 Velbert-Langenberg

Telefon 02052 / 81 58 227  
Mobil 0151 / 425 187 11

Die Zeichnung wurde auf der Grundlage von ungenauer Bestandsplänen erstellt. Es wird keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Maßhaltigkeit übernommen. Alle Maße sind am Bau zu prüfen. Maßunstimmigkeiten sind sofort mit dem Architekten zu klären. Die Planungen der Fachingenieure sind zu beachten. Alle Höhenangaben beziehen sich auf DNN, sofern nicht anders vermerkt.

Index	Datum	gez.	Änderung

Bauherr: Waldorfkindergarten  
Langenberg e.V.  
Hauptstrasse 33  
42555 Velbert  
Telefon 02052 / 42 00

Grundstück: Hauptstrasse 33  
42555 Velbert

## WALDORFKINDERGARTEN LANGENBERG

Plan-Nr. / Index	E001 Index a
Datum	29.03.11
Planinhalt	Grundriss Erdgeschoss Bestand
Maßstab	1 : 100
Plangröße	DIN A3
gezeichnet	Andreas Gnänka, Volker Rein
Dateiname	



## Beschwerdewege

Liebe Eltern,

sollte es einmal zu Unstimmigkeiten oder Konflikten mit dem pädagogischen Personal oder in einem anderen Bereich gekommen sein, oder haben Sie sonst etwas auf dem Herzen, was einer Klärung bedarf, gibt es in unserem Kindergarten folgende Wege und Möglichkeiten, mit dem Problem umzugehen:

1. Sie suchen das Gespräch mit der betreffenden Person, um ein direktes Gespräch zu vereinbaren.
2. Sie wenden sich an ein Mitglied des Elternrates, über das das vorliegende Problem an das Kollegium herangeführt wird.
3. Sie sprechen eine Erzieherin an.

Im Kollegium besprechen wir, wie zeitnah das Problem zu behandeln ist und ob es vielleicht notwendig ist, externe Hilfe hinzuzuziehen (Beratungsstellen, Jugendamt, Mediator, etc.).

Ihnen als Eltern möchten wir freistellen, ob Sie sich Unterstützung für ein Gespräch in größerer Runde hinzunehmen möchten. Das kann ein Mitglied des Elternrates sein oder eine andere Ihnen vertraute Person (auch aus dem privaten Umfeld).

In welchem Rahmen ein solches Gespräch zu führen ist, hängt natürlich mit von der Art des Konfliktes ab und muss individuell geklärt werden, ebenso, ob ein Vorstandsmitglied hinzugezogen wird.

Natürlich fallen solche Gespräche unter die Schweigepflicht und werden von uns vertraulich behandelt.

Problematiken, die mit den Betreuungskosten zusammenhängen, werden mit unserem Finanzvorstand geklärt. Bitte geben Sie in diesem Fall Frau Andersen Bescheid.

Wir hoffen, Ihnen mit unserem kleinen Wegweiser weiterzuhelfen und freuen uns auf konstruktive Gespräche.